



Niederschrift

41. Plenarsitzung des Gemeinderates
26. Juli 2022, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

15.

Punkt 14 der Tagesordnung: Jahresbericht 2021 des Beirates für Menschen mit Behinderungen und der Kommunalen Behindertenbeauftragten

Vorlage: 2022/0655

Beschluss:

Der Gemeinderat nimmt nach Vorberatung im Sozialausschuss den vorgelegten Bericht des Beirates für Menschen mit Behinderungen und der Kommunalen Behindertenbeauftragten für das Jahr 2021 zur Kenntnis und dankt den Mitgliedern des Beirates und der Behindertenbeauftragten für ihre engagierte Arbeit.

Abstimmungsergebnis:

Kenntnisnahme, keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 14 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Sozialausschuss am 14. Juli 2022.

Stadtrat Riebel (GRÜNE): Vielen Dank an den Beirat für Menschen mit Behinderung für den umfassenden Bericht. Wir sehen wieder, wie wichtig das Thema Teilhabe ist. Wir haben jetzt die Frage der Zimmer in den Kliniken, wie sind die gestaltet, wie kommen die Menschen zurecht, wie finden sie sich zurecht; die Gestaltung der Haltestellen, wie kommen da die Menschen zurecht, wie ist da die Beschilderung. Und wir haben natürlich auch ganz klar das Thema der Videosoftware, wo dann auch Menschen eingeschränkt waren, am Beirat teilzunehmen, einfach weil diese Videosoftware dafür nicht geeignet und von der Bedienung zu schwierig war für Menschen, die Einschränkungen oder Behinderungen beim Sehen hatten. Da gilt es einfach gegenzusteuern und Maßnahmen zu ergreifen, dass alle Menschen teilnehmen können.

Ein ganz wichtiges Thema, was uns auch weiter beschäftigen wird, sind die E-Roller, die auch in der Innenstadt herumliegen, die auch wieder Stolpergefahren sind. Da müssen wir weiter dranbleiben und weiter schauen, welche Lösung oder welche Möglichkeiten es gibt.

Ich danke dem Beirat für Menschen mit Behinderungen sehr herzlich für den Bericht, und ich danke auch der Behindertenbeauftragte Ulrike Wernert und vielen Dank für die wichtige Arbeit. Es kann uns alle treffen, dass wir Einschränkungen haben, wenn wir alle älter werden oder auch, wenn wir einen Unfall haben. Auch dann können uns solche Einschränkungen treffen, und dann betrifft uns diese Arbeit alle.

Stadträtin Wiedemann (CDU): Auch von der CDU-Fraktion ein ganz herzliches Dankeschön für das Engagement und den Einsatz des Beirats für Menschen mit Handicap. Der Herr Budnik, Frau von Malottki, Frau Ippolito und Frau Ulrike Wernert als kommunale Behindertenbeauftragte leisten eine hervorragende Arbeit. Es ist ein Ehrenamt, das sie ausüben, mit voller Kraft und vollem Einsatz. Es gibt kaum einen Ausschuss oder eine Vereinigung oder eine Baustelle, wo der Beirat der Menschen mit Behinderungen nicht dabei ist, seine Kritik, seine Anregungen, seine Wünsche einbringt, einfach toll. Was der Beirat für Menschen mit Behinderungen in der Corona-Zeit geleistet hat, ist doppelt zu bewerten, weil gerade die Menschen mit Behinderungen ein großes Risiko tragen, an Corona oder an einer Infektionskrankheit zu erkranken. Den Mut zu haben, auch hier per Video die Sitzungen abzuhalten, fand ich toll. Die Umsetzung hat leider ein bisschen gehapert, weil - wie wir gehört haben - Menschen mit Sehbehinderungen und blinde Menschen Probleme haben, an einer Videokonferenz ohne fremde Hilfe teilzunehmen. Aber ich denke, das müsste doch die Region Karlsruhe, unsere Technologiestadt, auf die Reihe bekommen, dass Menschen mit Sehschwierigkeiten auch an solchen Konferenzen ohne fremde Hilfe teilnehmen werden. Das mit den E-Scootern ist schon genannt. Das ist schon ein bisschen in Angriff genommen worden. Ich habe gehört, dass es manchmal heißt, hier an dieser Stelle darf nicht abgestellt werden. Arbeiten wir weiter daran, dass diese Stolperfallen verschwinden.

Der Beirat für Menschen mit Behinderungen engagiert sich auf Augenhöhe mit uns, und so sollte es auch sein. Die Menschen mit Handicap sind keine Bittsteller, sondern sie sind gleichberechtigte Personen in unserer Gesellschaft. Das, was sie erreichen, ist genauso gut für uns. Kollege Riebel hat es gesagt, jeder von uns kann einmal mit einem Rollator oder mit Krücken unterwegs sein oder auch mit einem Kinderwagen. Wir sind froh, wenn es Erleichterungen gibt.

Ich möchte mit dem Zitat enden, das die Frau Ulrike Wernert im Ausschuss gesagt hat: Barrierefreiheit einer Stadt ist ein Qualitätsmerkmal einer Stadt.

Stadträtin Moser (SPD): Liebe Mitglieder des Beirats für Menschen mit Behinderungen, sehr geehrte Frau kommunale Behindertenbeauftragte, Frau Wernert, vieles wurde schon gesagt. Ich versuche mich in diesem Fall ein bisschen kürzer zu halten, aber das kann ich nicht so sehr versprechen. Ganz herzlichen Dank allen Beteiligten an dem Bericht und allen, die sich im Beirat engagieren. Karin Wiedemann hat gerade das Zitat genannt, ich möchte es auch bemühen. Barrierefreiheit ist nicht selbstverständlich, aber ein Qualitätsmerkmal für eine moderne Stadt. So ähnlich hat es Frau Wernert formuliert, und in diesem Satz möchte ich meine Ausführungen beschreiben.

Dass wir daran immer wieder arbeiten müssen, macht der Bericht deutlich. Zu vielen Punkten habe ich bereits voriges oder noch das Jahr vorher gesprochen. Es braucht Durchhaltevermögen und Beharrlichkeit, bis ein Zustand erreicht ist, der für die Menschen mit Behinderungen möglichst akzeptabel ist. Ich erinnere an das Haus M des Klinikums, an das Thema E-Scooter. Es wurde schon von allen Fraktionen angesprochen, die unterirdischen Haltestellen mit den

Sitzmöglichkeiten, barrierefreies Wohnen und anderes mehr. Vieles wurde erreicht, an anderem muss noch gearbeitet werden, aber ich bin nicht bange, dass das den Aktiven gelingt.

Auch ich wollte auf die Online-Sitzungen zu sprechen kommen. Das erspare ich mir jetzt und Ihnen erst recht, weil wir es doch kurz machen sollen. Vielen Dank noch mal von der SPD-Fraktion an alle, die beteiligt waren an dem Bericht und vor allem sich engagieren im Beirat, denn diese ehrenamtliche Tätigkeit bereichert unser Leben und ist überaus wichtig.

Stadträtin Böringer (FDP): Den Jahresbericht nehmen wir als FDP-Fraktion sehr gerne zur Kenntnis. Die Arbeit des Beirats und der kommunalen Behindertenbeauftragten, Frau Wernert, verdienen es, diese nicht nur anlässlich dieses Jahresberichts, sondern dauerhaft während des Jahres wertzuschätzen. Meine Fraktion ist sehr dankbar für diese außergewöhnliche Expertise und darauf, dass wir stets darauf zurückgreifen können.

Die Baustellen und auch die Kombilösung unserer Stadt haben wie ein Brennglas sozusagen Probleme aufgezeigt. Mobilität muss für alle gedacht werden, und hierfür brauchen wir ein sogenanntes Schwarmgedächtnis, welches auch diejenigen mitnimmt, die ihren Alltag anders bewältigen als die Mehrheit. Meine Fraktion und ich, wir würden uns wünschen, dass der Beirat gerade bei Planungen, die das öffentliche Leben betreffen, besser eingebunden wird bzw. auch die Nähe zu den Planenden vielleicht früher sucht. Manche Sorgen können dadurch abgemildert werden und auch manche Korrekturen im Nachhinein verhindert werden. Ich glaube, ein ganz gutes Beispiel, ist die Einbindung in den Neubau der ViDia-Kliniken. Da war der Beirat wohl hochzufrieden damit, und das freut uns.

Meine Fraktion hatte immer ein offenes Ohr für Ihre Belange und wird dies auch weiterhin haben, und ganz herzlichen Dank für Ihren Einsatz.

Stadtrat Schnell (AfD): Auch die AfD dankt für diesen Bericht und allen daran Beteiligten, der wieder klar aufzeigt, wo Menschen mit Behinderungen in Karlsruhe der Schuh drückt.

Weil vieles von vielen bereits gesagt wurde, möchte ich nur zwei Aspekte herausgreifen. Das ist zum einen das Thema Barrierefreiheit, exemplarisch am Beispiel Turmbergbahn, bei der einige meinen, man könne einfach die alte Turmbergbahn ein bisschen sanieren und modernisieren, aber im Grunde irgendwie so weiterlaufen lassen wie bisher, aber auf die geplante Neukonzeption inklusive der Verlängerung und barrierefreier Gestaltung zu verzichten. Barrierefreiheit stellt ein Stück Normalität dar. Sie ermöglicht es, Mobilitätseingeschränkten ganz einfach ziemlich normal im Alltagsleben teilzuhaben, ohne dass eine Extrawurst zum Beispiel in Form eines speziellen Fahrdienstes gebraten werden müsste.

Zum Zweiten mahne ich an, dass die Aktivitäten des Behindertenbeirates auch von den anderen Dezernaten der Stadt ernst genommen werden und deren Belange in Planungen auch eingehen. Ich denke zum Beispiel an das wilde Durcheinander von Radfahrern und Fußgänger in der Erbprinzen- und Südlichen Waldstraße. Mobilitätseingeschränkte sind der Hatz von Radlern auf alle anderen Verkehrsteilnehmer besonders hilflos ausgeliefert. Der Vor-Ort-Termin, der dort stattfand, wird vom entsprechenden Dezernat hoffentlich als Ansporn genommen, geeignete Maßnahmen umzusetzen, und nicht als lästige folgenlose Pflichtübung betrachtet.

Stadträtin Lorenz (FW|FÜR): Barrierefreiheit beginnt im Kopf. Damit möchte ich die vorgetragenen Zitate ergänzen. Auch meine Fraktion der Freien Wähler|FÜR Karlsruhe bedankt sich stellvertretend für alle, die sich im Behindertenbeirat engagieren, bei Frau von Malottki, Frau Ippolito und Herrn Budnik sowie allen anderen, die hier in unserer Stadt dazu beitragen, dass die Behinderten in Richtung Gleichberechtigung für nicht-gehandicapten Menschen kommen. Ich kann jedem von Ihnen eigentlich nur raten, sich einmal die Augen zu verbinden und versuchen durch die Stadt zu gehen, nur in Begleitung bitte, oder setzen Sie sich einmal in einen Rollstuhl. Sie merken sehr schnell, wie Sie auch in unserer modernen aufgeschlossenen Welt an Ihre Grenzen kommen. Ich möchte hier nur unseren neuen Stadtbahntunnel benennen, wie oft die Aufzüge nicht gehen, und auch die Rolltreppen scheinen relativ häufig zu stehen. Das sind aber nur ein paar ganz kleine Probleme.

Eine Behinderung sucht man sich in der Regel nicht aus, man bekommt sie per Geburt oder durch einen Unfall oder Ähnliches, und dass Menschen trotz dieses Schicksals bereit sind, sich für ihre Stadt zu engagieren, das zollt unser aller höchster Respekt. Ich möchte stellvertretend noch einmal erwähnen, dass die Kommunikation mit den Stadträten in diesem Beirat zeigt, wie wichtig das Zusammenspiel ist. So konnten wir alle gemeinsam überfraktionell letztes Jahr erreichen, dass zum Beispiel die Kaiserstraße für Taxifahrten für behinderte Menschen auch außerhalb der regulären Befahrungszeit zwischen 9:00-11:00 Uhr geduldet werden darf. Dafür bedanke ich mich recht herzlich und noch mal meinen Dank an diesen Jahresbericht und an den Beirat für Menschen mit Behinderungen.

Der Vorsitzende: Das waren alle Wortmeldungen. Ich darf auch als Verwaltung mich all dem Lob anschließen. Ich glaube, dass es hier ein wunderbares Miteinander gibt, das auch immer weiter verbessert wird. Ich bin auch dankbar für viele Kompromisse im Kleinen und denke, dass auch trotz mancher Berichterstattung, wo dann Experten von außen kommen und uns für Dinge, die wir in guter Absicht gemeinsam vorbereitet haben, die Note 6 geben, wir uns dennoch von diesem gemeinsamen und auch konstruktiven Weg nicht abbringen lassen sollten. Denn wenn wir untereinander in unseren unterschiedlichen Verantwortlichkeiten und Rollen eine gute gemeinsame Lösung finden, dann stehen wir auch dazu, und dann ist das in Ordnung.

Sie haben diesen Jahresbericht zur Kenntnis genommen mit großer Wertschätzung und Wohlwollen.

Damit unterbreche ich die Sitzung und wir setzen sie um 17:45 Uhr fort. Ich würde Sie bitten, pünktlich wieder da zu sein, damit wir nicht noch mehr Zeit verlieren.

(Unterbrechung der Sitzung von 17:20 bis 17:50 Uhr)

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
16. August 2022